Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75/76 (1920)
Heft: 17

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bedürfnis wieder zu genügen vermögen.[1]) Bis dieser Ausgleich erreicht sein wird, muss unter Opfern, mit Subventionen weiter gebaut werden. Wie weit sie von denen zu tragen sind, denen aus den Verhältnissen Gewinne durch den Mehrwert ihrer Liegenschaften erwachsen, ist eine sozialpolitische Frage und hier nicht zu erörtern. Aber das sei noch gesagt, dass allgemein *vermehrte Arbeits-Freudigkeit und Arbeits-Leistungen* mithelfen müssen, damit ein jeder anständig wohnen kann.

Die Ausstellung „Baustoffe — Bauweisen" verdient, von den Lesern der Bauzeitung beachtet zu werden, und sie sei hiermit zu zahlreichem Besuche bestens empfohlen.

Zürich, 16. Oktober 1920. *Max Guyer.*

Miscellanea.

Verband Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine. Unter Beteiligung von etwa 60 Abgeordneten wurde in den Tagen vom 28. bis 30. August die 45. Abgeordneten-Versammlung des Verbandes im Festsaal der Handelskammer (Gewandhaus) in Braunschweig abgehalten. Es wurde an derselben endgültiger Beschluss über die *Neuorganisation* gefasst. So wurde u. a. der bisher aus fünf Mitgliedern bestehende Vorstand auf elf erweitert. Zum I. Vorsitzenden wurde auf weitere zwei Jahre Ingenieur Geheimer Oberbaurat *Schmick*, München, wiedergewählt, zum II. Vorsitzenden Architekt Regierungs- und Baurat *Guth*, Berlin, zum Verbandsdirektor Ingenieur Regierungsbaumeister *Eiselen*, Berlin. Bei der Wahl der elf Beisitzer wurden möglichst alle Teile Deutschlands, sowie die Kreise der beamteten und privaten Architekten und Ingenieure gleichmässig berücksichtigt; von dieser Massnahme wird eine raschere und gründlichere Arbeit des Verbandes erhofft.

Im nächsten Jahre feiert der Verband sein *50jähriges Jubiläum*. Die Abhaltung einer Wanderversammlung wird aber mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse noch zurückgestellt, dagegen soll in Heidelberg eine in etwas festlichere Formen gekleidete Abgeordneten-Versammlung veranstaltet werden. Gewissermassen als Festgabe soll das erste Heft des *Deutschen Bürgerhauswerkes* erscheinen, an dem der Verband nun schon ein Jahrzehnt arbeitet, dessen Erscheinen aber durch den Krieg verzögert und erschwert worden ist. Von der Herausgabe einer eigenen Zeitschrift, so dringend wünschenswert diese auch für den engeren Zusammenhang mit den Einzelmitgliedern der Vereine ist, musste leider der Kosten wegen abgesehen werden.

Zur Annahme kamen die mit dem Bunde Deutscher Architekten gemeinsam bearbeiteten *Grundsätze für Wettbewerbe;* die Versammlung genehmigte ferner den Eintritt des Verbandes in den deutschen Ausschuss für das *Schiedsgerichtswesen*, erkannte noch ausdrücklich die vom A. G. O. (Ausschuss „Gebührenordnung für Architekten und Ingenieure") beschlossene Erhöhung der Stundensätze der Gebührenordnung als bindend an, genehmigte ebenso grundsätzlich die gemeinsame Arbeit eines Verbandsausschusses mit dem *Deutschen Wirtschaftsbund für das Baugewerbe* betreffend *allgemeine Bedingungen für die Vergebung von Bauarbeiten im Hochbau* und nahm die Neuwahl einer Reihe von Ausschüssen vor.

Zu längeren Auseinandersetzungen kam es bei der Frage der *Neuordnung in Staat und Gemeinden in ihrer Rückwirkung auf die Stellung der Techniker.* Es wurde hierbei die nachfolgende Entschliessung gefasst: „Die 45. Abgeordneten-Versammlung des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine zu Braunschweig erwartet, dass bei der Neuordnung der Verwaltung in Staat und Gemeinden mehr als bisher der Bedeutung technischer Mitarbeit entsprechend auch Techniker in verantwortungsvoller Stellung vorgesehen werden. Ebenso erwartet sie, dass die von den politischen Parlamenten beschlossene Gleichstellung der technischen mit den Verwaltungsbeamten auch wirklich in die Tat umgesetzt wird."

Ebenso wurde die Frage des *Wohnungs- und Siedlungswesens* eingehender behandelt. Die Aussprache klang in die nachstehende Entschliessung aus: „Für die Erfordernisse der Siedlungen, sowie zur Behebung des Wohnungsmangels müssen Leitsätze aufgestellt werden, die sich nicht auf vor dem Kriege entwickelten Dogmen aufbauen, sondern die den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen und Bedürfnissen Rechnung tragen. Die zu sehr auf die Verhinderung von Auswüchsen eingestellten Bauordnungen enthalten eine Fülle von Bestimmungen, welche die grossen Gesichtspunkte überwuchern. Neue Bauordnungen und deren Handhabung müssen diese überragend in den Vordergrund treten lassen. Die Durchführung erfordert die Mitwirkung der bewährten Fachorganisationen, sie kann sich nicht allein auf die Arbeit der Behörden und der wirtschaftlich Interessierten stützen." *E.*

Eidgenössische Technische Hochschule. *Doktorpromotionen.* Die Eidgen. Technische Hochschule hat die Würde eines *Doktors der technischen Wissenschaften* verliehen an *Hermann Schwyzer,* dipl. Ingenieur aus Zürich [Dissertation: Statische Untersuchung der aus ebenen Tragflächen zusammengesetzten räumlichen Tragwerke]; *Paul Ammann,* dipl. Ing.-Chemiker aus Rüschlikon [Dissertation: Ueber Perphosphate und ihre technische Verwendung]; *Hans Brunner,* dipl. Ing.-Chemiker aus Diessenhofen [Dissertation: Ein Beitrag zur Trennung des Aluminiums von Eisen und Beryllium]; *Henri Huber,* dipl. Ing.-Chemiker aus Zürich [Dissertation: Ueber das Verhalten von Metallen gegen saure Gase bei höheren Temperaturen]; *Paul Meyer,* dipl. Chemiker aus Freiburg i. B. [Dissertation: Studien über die Reduktion der Nitrite und Nitrate, eine neue Methode zur quantitativen Bestimmung und Trennung dieser Salze]; *Heinrich Rauch,* dipl. Ing.-Chemiker aus Zürich [Dissertation: Versuche über das Verhalten von Flusseisen gegenüber wässerigen Lösungen im Dampfkessel]; ferner die Würde eines *Doktors der Naturwissenschaften* an *Emil Suter,* dipl. Fachlehrer aus Zürich [Dissertation: Ueber den Einfluss von Substituenten auf die Kohlenstoffdoppelbindung].

Ausstellung von Flugzeugmotoren in Winterthur. Wenn auch etwas verspätet, sei hiermit auf die im Gewerbemuseum Winterthur stattfindende Ausstellung von Flugzeugmotoren aufmerksam gemacht, die bis Ende Oktober offen ist. Die zehn Motoren umfassende Ausstellung bietet namentlich auch deshalb Interesse, weil die betreffenden Motoren innert eines Zeitraumes von etwa zehn Jahren entstanden sind und somit ein Bild über die Entwicklung des Flugzeugmotors gestatten. Ausgestellt sind u. a. vier Motoren schweizerischer Herkunft (Schweizerische Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon, Schweizer. Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur, A.-G. Adolph Saurer in Arbon, Seebacher Maschinenbau A.-G.), drei französische Motoren (Renault, Gnôme und Le Rhône) und zwei deutsche (Argus und Aero). Die Motoren neuerer Konstruktion, d. h. jene von Winterthur, Arbon und Seebach, sind in der „Techniker-Zeitung" Nr. 34 (26. August) bis 39 (30. September 1920) eingehend beschrieben.

Ein Forschungsinstitut für Aluminium und seine Legierungen. Die Aluminium Castings Co. in Cleveland hat für ihre Betriebe ein Laboratorium errichtet, das infolge seiner Vielseitigkeit, seiner vorzüglichen Einrichtungen und der Bedeutung seiner Mitarbeiter berufen erscheint, unmittelbar als Forschungsinstitut für Aluminium und seine Legierungen zu wirken. Wie *C. Irresberger* in „Stahl und Eisen" vom 29. Juli nach „Foundry" berichtet, gliedert sich das Institut in drei Abteilungen. Die erste beschäftigt sich in theoretischer und praktischer Hinsicht mit dem Schmelzen und Legieren des Aluminiums, die zweite studiert die praktisch-wirtschaftliche Verwertung gewonnener Erkenntnisse, und die dritte behandelt die Aufstellung von Normalwerten und deren Einführung in die Praxis. Dem Bericht ist ein ausführlicher Arbeitsplan des Forschungsinstituts beigegeben.

Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband. Die IX. ordentliche Generalversammlung des schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes ist auf Samstag den 30. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Grossratsaal in Luzern angesetzt. Am Nachmittag findet eine öffentliche Diskussionsversammlung statt mit Referaten von Ing. *Giovanni Rusca* (Locarno) über „Unmittelbare Ziele für eine gedeihliche, förderliche, gemeinsame schweizerisch-italienische Binnenschiffahrtspolitik" und von Direktor *F. Ringwald* (Luzern) über „Die Aufgaben der schweizerischen Wasser- und Elektrizitätswirtschaftspolitik".

[1]) Wie aus den vom Statistischen Amt der Stadt Zürich bearbeiteten Haushaltungsrechnungen einwandfrei hervorgeht, entfielen von den gesamten Jahresausgaben der Arbeiter-Familien im Jahre 1912 rund 19%, *im Jahre 1919 dagegen nur noch 12,2% auf Wohnungsmiete.* Ein ähnlicher Rückgang des Mietanteils an den Gesamt-Ausgaben ist auch in Basel und in Bern festgestellt worden. Die Ursache dieser für viele gewiss überraschenden Erscheinung dürfte, wie Arch. O. Pfleghard im Zürcher Kantonsrat am 18. d. M. ausführte, in einer zu weitgehenden künstlichen Hintanhaltung der natürlichen Mietpreis-Entwicklung durch die Mietämter zu suchen sein. Eine selbstverständliche Folge des dadurch entstandenen Missverhältnisses ist die Lähmung der Wohnungsproduktion. *Red.*